

# Wie alles begann...

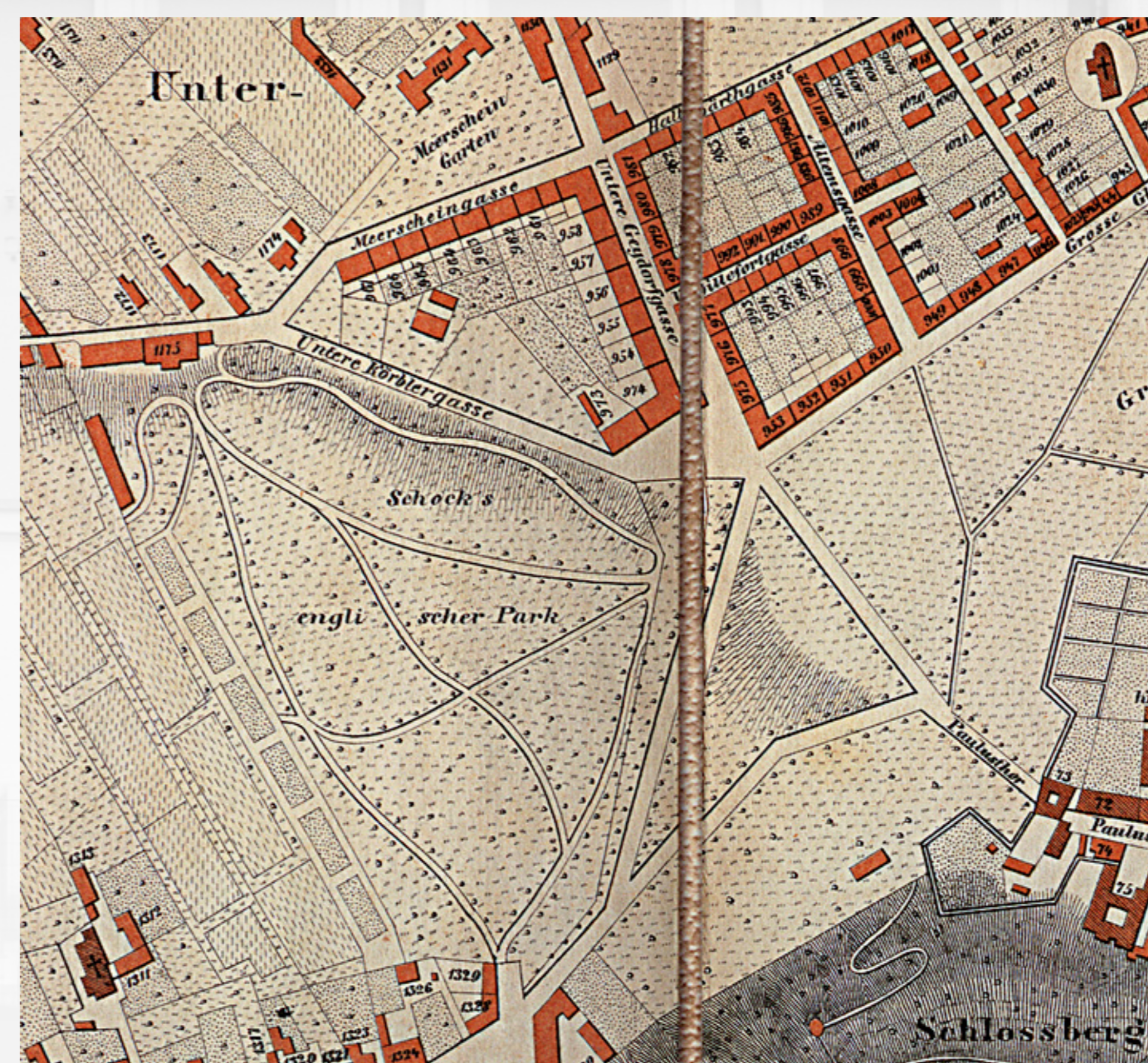
Die Aufhebung der befestigten Stadt durch Josef II. und das Ende der Franzosenkriege ermöglichten gegen Mitte des 19. Jahrhunderts eine planmäßige Stadtentwicklung. Bis dahin war das Gebiet der heutigen Humboldtstraße von Körblergasse bis Paulustor unbebautes Grünland.



1827

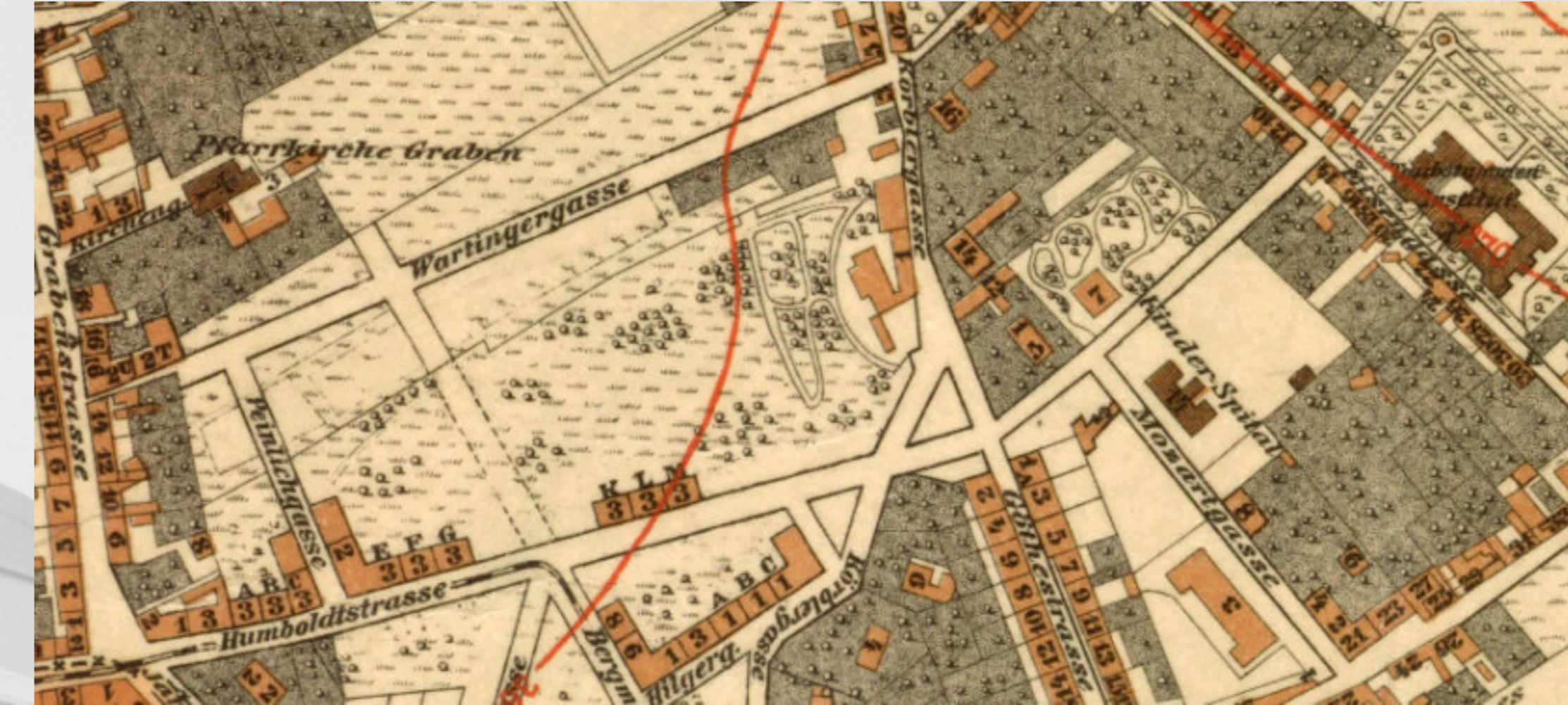
Magdalena Nagel, Besitzerin der Grundherrschaft „Freihof in der Körblergasse“ gab 1845 einen Verbauungsplan mit 92 Baustellen in Auftrag. Einer der ersten Käufer einer Bauparzelle war der Baumeister Georg Hauberrisser der Ältere, der 1849 das Eckhaus an der Grabenstraße Humboldtstraße 1 errichtete. Zwei Jahre zuvor war bereits Haus Nr. 3 für den Schmiedemeister Johann Brunner mit Schmiede im Hof erbaut, das älteste der heutigen Humboldtstraße. 1869 errichtete Baumeister Andrea Franz im Neorenaissancestil den „Humboldthof“, Haus Nr.4, im selben Jahr erhielt die Straße ihren Namen. 1970 entstanden die Friesach- und die Blumenthal-Villa, heute Nr. 47 und 45. Nur letztere existiert heute nicht mehr. 1876 wird Ecke Mozartgasse das Anna-Kinderspital errichtet.

Erst die Witwe eines Generalmajors, der sich einen englischen Garten angelegt hatte, Maria von Zschock trieb den Grundstücksverkauf wieder voran. Die meisten Gründerzeithäuser entstanden zwischen 1885 und 1910.



1865

# Die Entwicklung der Humboldtstraße



1875 erstellte Josef Wastler einen Stadterweiterungsplan.



1959



2022

Die weitere Verbauung wurde schließlich 1963 an der Ecke Körblergasse wieder aufgenommen, in den 1970er Jahren entstehen die Wohnbauten Richtung Rosenberggürtel. 2007 wurde das Zentrum für Molekulare Biowissenschaften in der Humboldtstraße 50 gebaut. Zuletzt entstand Ende 2019 die Humboldtstraße 8 neben dem Humboldthof.

